

Am Schluß faßt der Verfasser nochmals zusammen, was auf die innere Mitte einer jeden Wegweisung in das geistliche Leben hinweist: Das Schweigen: Innehalten, Aushalten, Umkehren, Ausziehen, innere Verschwiegenheit, innere Einsamkeit.
E. Grunert

JOOSS, Erich: *Fürchtet euch nicht!* Weisheits- und Wundergeschichten aus zwei Jahrtausenden. Freiburg 1987: Herder Verlag. 144 S., geb., DM 19,80.

Macht doch nicht so etwas! Wenn die Weisheits- und Wundergeschichten „in diesem Band einen Bogen spannen vom Ende des Römischen Reiches bis zum Spätmittelalter“, soll man nicht von „Weisheits- und Wundergeschichten aus zwei Jahrtausenden“ (siehe Untertitel) reden. Reklame ist gut, Mäßigung ist besser! Die Quellen sind Legendensammlungen, Heiligenleben, frühchristliche Reiseschilderungen und Aufzeichnungen von wunderbaren Geschehnissen.

Hier wird dann allerdings nicht nur nacherzählt, sondern Berichte werden erzählfähig gemacht, es handelt sich um relativ freie Erzählversionen. Doch bringen sie gut zum Ausdruck, wie Menschen von der Botschaft Jesu existenziell erschüttert worden sind. Was der heilige Severin zu Bonosus sagt: „Du sollst darum bitten, daß du tiefer nach innen schauen kannst“, trifft den Leser ebenfalls existenziell. Es sind Vorbildgeschichten, aus denen der Leser ersehen kann, wie erfinderische Liebe bei der Nachfolge Jesu tausend Gestalten annehmen kann. Zu drei Themenkreisen hat der Nacherzähler die Geschichten zusammengefaßt:

1. Das Irdische (Augenblicke der Prüfung),
2. Die Heiligen (Wege der Tugend),
3. Das Himmlische (Bilder der Rettung).

Das Buch empfiehlt sich als Vademecum für den, der täglich eine Anregung für das Alltagsleben erhalten möchte.
E. Grunert

Schlüssel zum Geheimnis der Welt. Meditationsübungen zum Tarot. Ausgewählt v. Gertrude SARTORY. Reihe: Herderbücherei „Texte zum Nachdenken“, Bd. 1342. Freiburg 1987: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 10,90.

Es ist großzügig vom Verlag Herder, in seine Sammlung „Texte zum Nachdenken“ auch ein Buch wie das vorliegende aufgenommen zu haben. Ehrlich gesagt habe ich erst nachdenken müssen, wozu ich zum Nachdenken angeregt werden soll.

Die Auswahl der Texte, wie sie Frau Gertrude Sartory getroffen hat, stützt sich auf ein Werk: „Meditationen über die Großen Arcana des Taro“ – mit dem Untertitel: „Briefe an den unbekanntem Freund.“ Dahinter steht das Gedankengut des „Hermes Trismegistos“ – Dreimal Großer Hermes –. Frau Sartory erörtert dann, was Eigenart der Hermetiker ist. „Die Hermetiker sind berufen – oder soll ich sagen verurteilt – weder am Tag der Erde, noch am Tag des Himmels zu leben, vielmehr sind sie eingetaucht in die Nacht, in die tiefe Dunkelheit des Mysteriums zwischen Himmel und Erde“ (S. 13). Gut ist sodann die Feststellung der Verfasserin: „Auch der christliche Hermetiker fühlt sich nicht als Konkurrent der Theologen, . . . die Erkenntnisse der Hermetiker dispensieren ihn nicht von der geheiligten Lehre der Kirche“ (S. 14) – Mein Herzchen (sprich Ketzerrichter), was willst du noch mehr? – Wer sich in diese „Arcana“ hineinmeditiert, wird schließlich anders denken, anders fühlen und werten und am Ende sogar anders wollen (S. 15).

Das alles soll nun durch die Beschäftigung mit Hilfe eines Kartenspiels erreicht werden!!! Mittels des „Tarot“.

Woher auch immer der Tarot stammt, – Sicheres ist nicht festzustellen – es handelt sich nicht um ein normales Kartenspiel. Die Schönheit der Karten regt die intuitiven Fähigkeiten der Seele an. Der Tarot verbindet die Welt des Menschen mit der Welt des Geistes, verknüpft alle Ebenen der Realität und öffnet innere Tore, die bisher verschlossen waren (S. 19).

In 22 Briefen wird der Interessent eingeführt und weitergeführt, der von der Sehnsucht nach Tiefe, nach Einheit, nach dem einen Ganzen erfüllt ist. Einleitend zu jedem Brief – und damit zu den ein-

zelen Geheimnissen – bietet Frau Sartory mit ihren Worten den Kerngedanken. Daran schließt sich – oder ist es sie – die Meditation. Hier wäre es gut gewesen, deutlich zu machen, was ist Aussage von Frau Sartory und was ist Zitation des anfangs erwähnten Autors der „Arcana“.

Für alle Empiristen wird das Buch ein Greuel sein. Gut! Solange er methodisch und vom Selbstverständnis des Empirismus sich auf Empirie beschränkt, muß er reinlich trennen. Nur wenn er – existenziell geschieht es wohl leider oft – Empirie als die einzig mögliche Weise hinstellt, ernstzunehmende Erkenntnisse zu gewinnen, muß ihm widersprochen werden. E. Grunert

GRUBER, Elmar: *Er-löst. Betrachtungen – Überlegungen – Gebete*. München 1987: Don Bosco Verlag. 64 S., kt., DM 12,80.

Von beängstigenden Zügen unseres Gottesbildes möchte der Verf. dieses Büchleins befreien, indem er mit dem Erlösungserlebnis die Zuversicht aus dem Glauben betont. Gegen die anselmianische Rechtfertigungslehre, die Gott als einen Richter vorstellt, der angesichts der unendlichen Schuld der Menschen das unendliche Opfer des menschgewordenen Gottsohnes fordert, stellt Gruber die „Überwindung der Angst durch biblisch-psychologisches Denken“ in der Nachfolge Eugen Drewermanns. In knappen Zügen trägt er holzschnittartig eine Theologie vor, die vor allem auf Analysen der Aggression zurückgreift und der Überwindung von Aggression durch das Geschehen-lassen und Aushalten: weil wir Menschen vor Gott böse sein dürfen und uns nicht unsere Unschuld beweisen müssen (die wir ja doch nicht mehr besitzen!), deshalb können wir liebevoll sein. Die gedrängte Kürze der Texte bringt den Verf. zu manchen Vereinfachungen (was wohl auch gerade beabsichtigt ist, wie das noch einmal zusammenfassende Schema am Ende des Buches nahelegt), läßt aber dann auch keinen Raum mehr für das Geheimnis der jeweils ganz persönlichen Schuld. Dies auszugleichen anhand der Betrachtungen und Gebete zu Fotografien eines Kreuzifixus aus dem 17. Jahrhundert im Mittelteil des Buches, bleibt Aufgabe des jeweiligen Lesers.

Joh. Römelt

SCHNURR, Otmar: *Nachtgespräche mit Gott*. Einrede zur Bibel. Freiburg 1987: Herder. 160 S., geb., DM 19,80.

Nachtgespräche mit Gott, nennt sich der Titel dieses Buches; es sind aber doch mehr Kontrastgeschichten zur biblischen Geschichte, die der Autor vorlegt, und es stimmt, wenn der Herderbeleitext zu diesem Buch schreibt, daß diese Texte auch zur Kritik herausfordern. So sind manche Geschichten sehr gelungen, haben gar künstlerische Qualität, andere wiederum wirken flach und theologisch fragwürdig oder fordern zumindest zum Widerspruch heraus. Es liest sich gut, wenn Judas Gelegenheit erhält, seinen Verrat zu rechtfertigen oder wenn das Gleichnis vom verlorenen Sohn aus der Perspektive des daheimgebliebenen Sohnes erzählt wird. Es sind zum Teil – aber eben auch nur zum Teil – phantasievolle Bilder, fiktive Situationen und dramatische Dialoge. Nicht der Autor, wohl aber der Verlag übertreibt aber wohl mit der Behauptung, daß der Leser dieses Buches die Bibel mit neuen Augen sehen lerne und als Sinnangebot für sein eigenes, ganz persönliches Leben verstehe. Wenn dieser Anspruch also zu hoch ist, so kann man dieses Buch dennoch empfehlen, weil es hilft, einen routinemäßigen Umgang mit der Heiligen Schrift zu durchbrechen und manche Texte einmal aus anderer als gewohnter Warte zu betrachten. R. Henseler

LANDSCHEIDT, Theodor: *Wir sind Kinder des Lichts*. Kosmisches Bewußtsein als Quelle der Lebensbejahung. Herderbücherei, Bd. 1379. Freiburg 1987: Herder Verlag. 127 S., kt., DM 7,90.

Daß sich kosmische Prozesse, Vorgänge, die raum-zeitlich verlaufen, auf die Seele des Menschen auswirken, daß sie in ihm Erlebnisse wecken, sein „Schicksal“ bestimmen, ist nicht ganz neu. Man denke nur an die Praxis der Horoskopstellung und an die Gläubigkeit, mit der viele Menschen diese Aussagen annehmen. Jeder naturwissenschaftlich Geschulte wird das alles als Humbug abtun. Nur mit Erstaunen wird ein Durchschnittskenner der modernen Naturwissenschaft ein Taschenbuch wie das vorliegende zur Hand nehmen. Hier erfährt der Leser Zusammenhänge zwischen Bereichen, die anscheinend nichts miteinander zu tun haben. Doch zeigt der Verfasser, wie tatsächlich zeitlich zusammenfallen bestimmte Veränderungen an unserer Sonne und umstürzende